

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postgebührenliste Nr. 554.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Sonnabend, den 20. Oktober 1900.

IV. Jahrg.

Noch immer

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** angenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Denjenigen Besitzern, deren Grundstücke am lagen. Liegendstück — Unterfort Ziergarten — grenzen, hiermit zur Kenntnis, daß **vom 19. d. Mts. ab** die Grenzlinie etc. dafelbst erneuert werden. Annaburg, den 18. Oktober 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Reigenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Controll-Verammlung findet für die Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg am **Donnerstag, den 1. November d. Js. Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof „Goldener Ring“ hierelbst statt. Im Uebrigen werden die Controlpflichtigen noch besonders auf die Bekanntmachung des königl. Bezirks-Commandos verwiesen. Annaburg, den 19. Oktober 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Reigenstein.

Tagesgeschichte.

Homburg v. d. Höhe, 17. Oktober. Sr. Majestät der Kaiser hat heute das Rücktrittsgesuch des Reichsanwalters Fräulein von Hohenlohe in einem kühnlichen Aufschreiben und unter Vereinfachung des Schwarzen Adlersordens mit Brillanten genehmigt und die Ernennung des Staatsministers Grafen von Bülow zum Reichsanwalt, preussischen Ministerpräsidenten und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten vollzogen.

Der **Reichstag** wird zum 14. November einberufen und vom Kaiser persönlich eröffnet werden.

Rotterdam, 18. Oktober. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Kaisers Friedrich liegen der Kaiser und die Kaiserin einen Kranz von Tuberosen und Weiden im Mansoleum bei der Friedenskirche niederlegen. Um 11 Uhr fand im Neuen Palais Gottesdienst statt.

Homburg v. d. H., 18. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die Einsegnung des Prinzen Waldert statt. — Bei der Frühmahlzeit, die nach der Konfirmation im Homburger Schlosse stattfand, brachte der Kaiser auf den Prinzen Waldert folgenden Ehrspruch aus: „Du wirst fetteren Boden unter den Füßen haben als jeder andere; Du wirst Seemann! Im Sturm mit Kampf und Wellen sei Dein Hort die Wellen!“

Dresden, 18. Oktober. In den Befinden des großen Königs Albert, welcher seit längerer Zeit an Weitaufschürden leidet und häufig das Bett hüten mußte, ist

eine befriedigende Besserung eingetreten, doch bedarf der König für die nächste Zeit noch sehr der Ruhe und Schonung.

Leipzig, 18. Oktober. Aus Anlaß der heutigen Grundsteinlegung des Kaiserlich-Deutschen ist die Stadt festlich geschmückt. Aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs sind Fremde in großer Zahl zur Feier eingetroffen.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Der 18. Oktober galt dem Gedenken des unergieblichen Kaisers Friedrich III. Früher ein Tag der Freude und des patriotischen Empfindens, ist der 18. Oktober seit nunmehr 12 Jahren ein Tag der Trauer um den Verlust des ritterlichen Siegeshelden von Wörlitz und edlen Dulders auf Deutschlands Kaiserthron geworden. Geht auch die Zeit mit Hienfchritten auch über die schwerwiegenden Ereignisse dahin, das Andenken an Kaiser Friedrich kann sie in unseren Herzen nie verwischen, und mit der treuen Erinnerung an den hohen Gefährten wird stets auf's Neue unser Gemüth verbunden sein, in seinem Geiße des Friedens und der Liebe zu wirken und treu zu stehen zu Kaiser und Reich allerzeit!

Annaburg. Als ein Gedentag eigener Art, kann der gestrige 19. Oktober bezeichnet werden, denn für diesen Tag hatte im Jahre 1553 der Magister Michael Stiefel, einer der ersten Schulmänner unseres Ortes, den Untergang der Welt vorangesehen. — Am gleichen Tage nahm 1757 Friedrich der Große als Sieger im hiesigen Schlosse Quartier.

Die letzte Gelegenheit, mit der Feldpost **Weihnachtspakete nach China** zu schicken, bietet der am 30. Oktober von Bremen abgehende Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, der am 17. September in Shanghai eintrifft. Sendungen für diese Verbindung müssen in Berlin spätestens am Sonntag, den 28. Oktober, zur Post gegeben werden, damit sie noch rechtzeitig die Sammelstelle für Feldpostpakete in Bremen erreichen.

Durch die letzten reichen Fänge von Ringen an den rügenischen, pomeranischen und mecklenburgischen Küsten etc. sind die Preise für die grüne Ware sowohl als für geräucherte pflüchlich sehr heruntergegangen. Frische Heringe, die z. B. in Witow bei den Fischen im Laufe der verfloffenen Woche mit 2—2,50 Mk. pro Ball gehandelt wurden, konnten geräuchert in Berlin nicht einmal sämtlich mit 1,75 Mk. pro Ball verkauft werden.

Wittenberg, 15. Okt. Unter Mitnahme von 951 Mk. ist gestern vor acht Tagen der 30 Jahre alte Bernalter Desar Gräber-Berlin, Mainstraße 86/88, mit der 16jährigen Toni Weinand-Berlin flüchtig geworden. Das Pärchen, welches sich nach hier wandte, hat kurze Zeit in der Neustadt gewohnt, miethete sich aber dann, unter der Angabe, daß es vor seiner demnächst stattfindenden Hochzeit in eine Vergnügungsreise zu machen beabsichtigte, in einem Gasthause in der Collegienstraße eine Wohnung. Gräber hat hier beim 20. Regiment gebietet und erneuerte alte Bekanntschaften aus seiner Militärszeit und stellte dieselben auch seine angebliche Braut vor. Sonnabend Vormittag verließ Frau Gräber von ihrem Vorne und Weinand von seiner Todten-Briefe, in welchen sie um Bezahlung gebeten wurden, und ihnen die Mittheilung wurde,

daß die Flüchtigen hier gemeinsam in den Tod zu gehen beabsichtigten. Gleichzeitig war auch in dem Briefe an Frau G. noch die Mittheilung enthalten, daß sie hier an einem näher bezeichneten Orte das von ihnen übrig gelassene Geld, 800 Mk., sowie die goldene Damenuhr des B. finden und an sich nehmen möge. Die auf diese Weise Benachrichtigten nahmen die Hilfe des Polizeipräsidenten in Berlin in Anspruch, welches die hiesige Polizei in Kenntniß setzte und um Festnahme eruchte. Als aber die Polizei in dem betreffenden Lokale erschien, war das Pärchen schon verschwunden. Das Geld wurde an der bezeichneten Stelle gefunden. Die Flüchtigen selbst sollen am Sonnabend Nachmittag in der Nähe der Elbe an der Vogelwiese, sowie später in mehreren Lokalen in der Dresdener Straße gesehen worden sein, von wo aus dann jede weitere Spur fehlt. — Nach neueren Meldungen ist das flüchtige Paar in Jähna ergriffen und in das dortige Gefängniß eingeliefert worden.

Finkrawade. Die Kunde von einem schrecklichen Selbstmorde durchsetzte am Sonntag früh unsere Stadt, und leider bekräftigte sich das Gerücht auch bald. Der Hallenmeister am südlichen Schlosse, Kurt Jähre, hat sich kurz vor 6 Uhr früh in dem zu seiner Dienstwohnung gehörigen Garten hinter dem Schlachthof mit einem Gewehr — Modell 71 — erschossen und gleichzeitig Schenkel an einen Ast befestigt, in welcher er nach dem Ergehen sich noch weigern mußte. Der Kopf des Selbstmörders ist eben entweihe gesprungen, jedoch das Hirn hinaustrat. Jahre war ein in den 30er Jahren lebender nicht-erner und tüchtiger Beamter und erst jetzt ca. 3 Wochen verheiratet. Seine Verfaßnisse sind geordnet, und so ist wohl kaum ein anderes Motiv der schrecklichen That zu Grunde zu legen, als daß J. von plötzlichem Wahnsinn befallen und in diesem Zustande Selbstmord verübt hat.

Grube Jse. Die bei dem Raunoor Tagebaubrande am 4. August d. Js. ums Leben gekommenen Angestellten der Jse, Bergbau-Aktien-Gesellschaft, der Gruben-Inspektor Dahn und der Arbeiter Koalitz, konnten am Sonnabend endlich an das Tageslicht befördert werden. Die Leichen zeigten keine Brandspuren. Daher ist die Annahme berechtigt, daß der Tod infolge Erstickung eingetreten sein muß. Während der Ergrabenname nach Vernburg übergeführt wird, hat die Beerdigung des Letzteren auf dem Kirchhofe in Rauno bereits stattgefunden.

Groschenhain, 16. Okt. In Stroga geriet der 62 Jahre alte Knecht Nüchlich unter die Räder des von ihm geführten, mit Karzoffeln beladenen Wagens und wurde überfahren. Der alte Mann war sofort todt. Wie das Unglück entstand, ist nicht bekannt. — Ein erschütterndes Bild über die durch Wohnungsnoth hervorgerufenen Zustände im **Berliner** südlichen Familienobdach wurde in einer Sitzung des freiwilligen Bezirksvereins der südlichen Friedrichstadt entrollt. 1300 Personen, darunter 800 Kinder, befinnen sich noch im Obdach. Mehrere dieser Kinder sind an den Mäseu erkrankt, und es ist der Ausbruch einer Seuche zu befürchten. Der Schulunterricht kann infolge des Wohnungsdranges nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Kinder laufen unbeaufsichtigt auf den Spielplätzen umher. Der Magistrat plant den Bau von Baracken.

Berlin, 17. Okt. Einen gewaltsamen

Tod hat, wie die gestern hatgehabte Section ergiebt, die am Sonntag im Keller des Hauses Schulendorferstraße 7 todt aufgefundenen Frau Berger erlitten. Der nachmalige Mörder ist in der Person eines am 14. Juli 1867 zu Berlin geborenen Arbeiters Richard Müller, der früher Klemmer war, vom Kriminalkommissar Banowski ermittelt und festgenommen worden.

— In dem am Fuße des Jänelberges gelegenen gotthardischen Badeort **Großtabarz** erkrankte der praktische Arzt Dr. med. von Ghestowski, nachdem er zuvor, ohne zu treffen, zwei Revolvergeschosse auf seine Gattin abgegeben hatte. Dr. Ghestowski, ein äußerst geschickter Arzt und großer Kunstfreund, litt seit einiger Zeit an hochgradiger Nervenleiden.

— In dem am Fuße des Jänelberges gelegenen gotthardischen Badeort **Großtabarz** erkrankte der praktische Arzt Dr. med. von Ghestowski, nachdem er zuvor, ohne zu treffen, zwei Revolvergeschosse auf seine Gattin abgegeben hatte. Dr. Ghestowski, ein äußerst geschickter Arzt und großer Kunstfreund, litt seit einiger Zeit an hochgradiger Nervenleiden. — In dem am Fuße des Jänelberges gelegenen gotthardischen Badeort **Großtabarz** erkrankte der praktische Arzt Dr. med. von Ghestowski, nachdem er zuvor, ohne zu treffen, zwei Revolvergeschosse auf seine Gattin abgegeben hatte. Dr. Ghestowski, ein äußerst geschickter Arzt und großer Kunstfreund, litt seit einiger Zeit an hochgradiger Nervenleiden. — In dem am Fuße des Jänelberges gelegenen gotthardischen Badeort **Großtabarz** erkrankte der praktische Arzt Dr. med. von Ghestowski, nachdem er zuvor, ohne zu treffen, zwei Revolvergeschosse auf seine Gattin abgegeben hatte. Dr. Ghestowski, ein äußerst geschickter Arzt und großer Kunstfreund, litt seit einiger Zeit an hochgradiger Nervenleiden.

Wernigerode, 15. Okt. Der gestrige Sonntag war unfremdlich kalt, stürmisch und nach, die Nacht brachte dem Frostengebirge und den benachbarten Höhenlagen den ersten Schnee. Die von unserer Stadt und Hessebode aus sichtbaren weißblinlenen Berggipfeln boten heute Morgen im Sonnenlicht ein prächtiges Bild.

Der erste Schnee im Riesengebirge ist in der Nacht zum Donnerstag gefallen. Trüb und rauy brach der neue Tag an und zeigte das Hochgebirge, das in anderen Jahren meist schon im September von eisigen Schneefällen heimgesucht wurde, zum ersten Male im blendend weißen Wintergewande.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 21. Oktober:

Christkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 1½ Uhr: Andacht.

Serr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Serr Divisionspastor Jüfneringel.

Schwarze Seid.-Robe Mk. 13.80

— nur acht, wenn direct von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 85 Pfg. bis Mk 13.80 p. Met. An Jedermann franco und unentgeltlich ins Haus. Näher umgehend.

G. Henneberg, (k. u. k. Hof.), Seiden-Fabrikant, Zürich.

Anzeigen jeder Art finden durch die **Annaburger Zeitung**, dem hierorts am meisten gelesenen Lokalblatt, besten Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Bereits Mitte August tauchte die Nachricht auf, daß die Verhandlungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in den kommenden Tagen seinem verantwortungsvollen Posten zurücktreten, und daß er weniger als je abgesehen ist, diesem Gesankn näherzutreten. Jetzt sind die Kriegsergründungen wieder härter aufgetreten, und in den nächsten Tagen wird die Entscheidung fallen. Fürst Hohenlohe soll sich in letzter Zeit dahin geäußert haben, daß er den Kaiser vor die Alternative stellen wolle, ob dieser ihn trotz seines hohen Alters behalten oder entlassen wolle. — Inzwischen ist das Entlassungsgeheiß des Reichskanzlers Hohenlohe genehmigt und der Graf von Bülow zum Amtsnachfolger ernannt.

Dem Vornehmen nach sind unangenehme Veränderungen im Verinden der Kaiserin Friedrich nicht eingetreten, wenn auch erhebliche Fortschritte nicht zu verzeichnen sind. Die durch die heftigen Schmerzen der vergangenen Woche herbeigeführte große Schwäche ist noch nicht völlig behoben, und namentlich auch die andauernden Schmerzen lassen die unangenehme ärztliche Überzeugung noch nicht überflüssig erscheinen. Das Allgemeinesindes in jedoch verhältnismäßig günstig.

Der obligatorische Nachschuß bei den Militärerprobungsarbeiten eingeführt. Nach dem am 1. Oktober in Kraft getretenen Militärerprobungsordnung vom 1. Dezember 1898 ist somit der Nachschuß obligatorisch eingeführt (Paragraf 196 d. G.), als auch dem Gesetzliche freigestellt, die Beibehaltung eines Jüngens zu unterlassen, wenn dessen Anlage nach der einflussreichen Überzeugung des Gerichts sich als offenbar unzulänglich oder als unübersehlich dargestellt (Paragraf 299 d. G.).

Die Verlobung der Königin Wilhelmina mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg ist veröffentlicht worden. Der Herzog ist bereits nach Holland abgereist und kriessinterwegs mit der Königin zusammen. An der holländischen Grenze soll eine Begrüßung durch die Minister usw. erfolgen.

Der Reichstag wird zum 14. November berufen.

In maßgebenden artistischen Kreisen beschäftigt man sich angehängt eingehend mit der Konstitution von Panzergeschützen für die Feldgeschütze. Bekanntlich ist das neue französische Schnellfeuergeschütz mit zwei länglichen Panzergehäusen, die zu beiden Seiten des Rohres angebracht sind, ausgerüstet, durch welche die Bedienungsmannschaft gegen Luftschützgeschosse und kleinere Sprengkräfte der Artilleriegeschütze geschützt sind. In Deutschland hatte man bis jetzt mit Rücksicht auf die erforderliche Beweglichkeit der Feldbatterien von der Einführung einer derartigen Schutzverrichtung Abstand genommen. Nach der Schließung der Vorkonferenz würde die Einführung der Panzergehäuse eine Ausgabe von etwa 127 600 Mark erfordern. Die Kosten für die Unterbringung, Unterhalt und etwaigen Ersatz sind dabei mit eingerechnet.

Zur Zeit sind im Deutschen Reichstage sieben Mandate erledigt; die aus diesem Anlaß erledigten Wahlen werden in nächster Zeit nachkommen. Es handelt sich um sechs

Erstwahlkreise und eine Ersatzwahl der bereits ausgeschiedenen Reichstagsmitglieder in Rinteln. Folgendes sind die Mandate der Abgeordneten, die bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat.

Das Reichsamt des Reichskanzlers erläßt eine Aufforderung an Unteroffiziere und Mannschaften des Reichsamtensstandes der Pioniere und der im Pionierdienst ausgebildeten Infanterie, sowie an geeignete Bauhandwerker, sich zur Nachsendung nach China zu melden.

Die die „Agence Havas“ aus Wien berichtet, pachtete Deutschland von der Türkei die kleine Insel Broan im Roten Meere für dreißig Jahre zur Errichtung einer Kohlenstation.

Oesterreich-Ungarn.
In Brzesk in Galizien wurde der Jüderfabrikarbeiter Przeslowski, der sich als Jüderfabrik bei der Kontrollverammlung der Jüderfabrik polnisch mit „Jesem“ statt „hier“ meldete, sofort verhaftet und von Gendarmen nach Jaroslaw abgeführt. Zu seiner Rechtserklärung gab Przeslowski an, daß es in der Brzesk Jüderfabrik den Arbeitern nicht gestattet sei, sich bei Meldungen der deutschen Sprache zu bedienen. Das Kommando des 90. Infanterieregiments, zu dem Przeslowski als Reservist gehört, erwiderte, es wär für, daß in der dortigen Jüderfabrik der Gebrauch der deutschen Sprache verboten sei.

Holland.
Das Antisemitentum ist in Holland in der Person der Königin Wilhelmina, in welcher sie ihre Verlobung mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwernin angeht.

Frankreich.
Die Konferenzen, die seit einigen Tagen in Paris im Ministerium des Aeußeren geführt werden, um zu einer Vereinbarung über allgemeine Abschaffung der Jüder-Ausfuhrprämiën zu gelangen, sind an einem entscheidenden Punkte angelangt. Es handelt sich darum, die französische Regierung, welche in die Aufhebung der direkten Jüderprämie genehmigt hat, zu einer wesentlichen Herabsetzung der indirekten französischen Prämie für indirekten französischen Prämie auf ein Drittel der heutigen Höhe, da diese beiden Drittel erst bei der Erfüllung dieser Forderung ihre Ausfuhrprämie anlassen könnten.

Türkei.
Die Posten richtete an die russische Post, daß alle bei dem Angriff der Kurden auf den Geronten des russischen Generalkonsulats in Erzerum entwendeten Effekten usw. wieder zur Stelle geschickt seien, und die Lokale behörden die strengsten Weisungen erhalten hätten, die Schulden zu verhaften und zu tätigen. — Im Bezirk Diarbekir kam es zwischen zwei Kurdenstämmen zu einem erneuten Zusammenstoß, wobei mehrere von Muslimebanern und Christen bewohnte Dörfer zerstört wurden. Die türkischen Truppen schritten ein, um die Ordnung wiederherzustellen.

England und Transvaal.
Lord Roberts telegraphierte an die Präsidentin von Bales, daß alle in englischer

Gefangenschaft befindlichen Dänen, die gegen die Engländer gekämpft hatten, in Freiheit gesetzt wurden und Südafrika verlassen sollten.

Der Krieg in China.

Die diplomatischen Vertreter der Mächte in Peking, mit Ausnahme des russischen Gesandten v. Giers, der bekanntlich schon im vorigen Monat nach Peking übergegangen ist, haben in gemeinschaftlichen Beratungen über diejenige Punkte geeinigt, die als Grundlage für etwaige Friedensverhandlungen aufzustellen sind.

Die Konferenz der auswärtigen Vertreter legte folgende Bitte der zu erzwingende Forderungen auf: Befreiung der künftigen Deutungen, Zahlung einer Entschädigung, Schleifung der Zafu und anderer Forts zwischen Zientin und der See, Einfuhrverbot der Feuerwaffen, bauende Legationen, Abschaffung des Junglingdamen und Einlegung eines Ministers des Aeußeren, fünfjährige Unterdrückung der Provinzial-Examina in den Distrikten, wo Ausländer ermordet wurden, Vorkontrollen für einen regelmäßigen Verkehr mit dem Kaiser. Alle diese Forderungen sollen durch kaiserliche Edikte bekannt gegeben werden. Ein förmlicher Beschluß über diese Bedingungen liegt allerdings noch nicht vor, aber soviel läßt die Stellungnahme des diplomatischen Korps doch erkennen, daß bei jenem Vertreter der chinesischen Verhältnisse nur durch ein hartes Ansetzen des Marineministers aus den jetzigen unzulässigen Zuständen herauszukommen können.

Die Rebellen im Süden scheinen mit ihrer antichinesischen Bewegung bisher auf keinerlei ernstlichen Widerstand der chinesischen Truppen gestoßen zu sein. So meldet das Reutersche Bureau aus Hongkong: Der Kaiser hat im Hinterland von Kaulung darauf bestanden, die Auführer sieben nach dem Ostuß, Admiral Ho, obwohl er etwa 4000 Mann besitz, sofort vorzuführen. Die englische Streitmacht langte an der Grenze an, wo sie ein Lager bezog. — Ferner besagt ein Telegramm aus Schanghai: Nach Berichten aus Peking haben die Aufständigen aus Kwangsi die Grenzstadt Kwangtung erobert und werden sich alsbald mit den Sanghoibei-Deuten und den Rebellen aus Kwangtung vereinigen. Marshall Xu verlangt von dem stellvertretenden Befehlshaber von Kanton Truppenverpflichtung, da sein Gesicht abgehängt wurde, lege er das Kommando nieder.

Der Toten von Schanghai erlebte eine Proklamation, in der die Meldung, daß achttausend chinesische Soldaten in der Stadt verborgen sind, für unwar erklart und bestritten wird, daß sich die Konfuzi für die Nähe im Haagsthal verbirgt hätten. Es läge daher keinerlei Veranlassung zu Befürchtungen vor. Die hiesigen chinesischen Einwohnern sandten an die Mächte durch Vermittelung der Konfuzi eine Petition, in der sie um schleunige Herstellung des Friedens bitten, da sonst Handel und Gewerbe ruiniert würden. Auf kaiserlichen Befehl werden 4 Millionen Taels für den Bau des neuen Palastes in Siganfu ausgegeben.

Das Vancouver wird unter dem geistlichen Datum telegraphiert: Baronin Kettler ist hier eingetroffen. Aus Schanghai wird gemeldet: Der Ge-

schäft nach Peking ist gestillt, die Post wieder hergestellt und die Börse zu betreiben.

Königin Isabella von Spanien

ist vor wenigen Tagen von ihrem Sommeraufenthalt im Chateau de Gailon bei Viroflay wieder in das Palais de Castille in Paris zurückgekehrt, wo sie bis Mitte Januar zu bleiben gedenkt. Die Königin hat viel von ihrer früheren Beschäftigung verloren: sie setzt sich nur noch selten in der Versammlung und schlägt fast alle Einladungen zu Gesellschaften ab. Sie liebt es auch nicht mehr, bei ihren täglichen Spazierfahrten im Bois de Boulogne erkrankt zu werden. Ganz schließt sich die einst so lebenslustige Frau aber doch nicht von der Gesellschaft ab. Sie geht dann und wann ein kleines Fest ab, bei welchem die Vertreter des höchsten Adels anwesend sind. Bald nach ihrer Ankunft erkrankte Königin Isabella die Herrschaften selbst ein splendides Dinner. Die Gastgeberin ließ erlösen in einer prächtigen Toilette von reifarbenem Atlas. Kostbare alte Juwelien bedeckten verschönernd das Tablett des Adels und umgaben den Ausschmuck der Tafel. Zwischen der bittigen Gänzung funkelte es von herrlichen Brillanten und Smaragen. In ihrem Kummer hat Königin Isabella von ihrem Ertrag für ihren unlangst davongegangenen Nichtenfest finden können. Das gemeinsame Verhängnis des Hochadels, zu dem die Herrin unbegrenzt Vertrauen hatte, verlegte die anfangs in große Verzweiflung, da man annahm, daß dem Vermitteln ein Unglück zugefallen sei. Bald aber stellte es sich heraus, daß Montrose sich nicht mehr von seinen Schulden zu retten konnte und aus diesem Grunde in schmerzlicher Hast sein Heil gesucht hatte. Dem Befehlshaber der Küchenträume stand jährlich die Summe von 75 000 Fr. zur Verfügung, wofür er täglich fünf Mahlzeiten herrichten mußte. Sobald die Königin Gäste hatte, wurde ihm für jede Person ein bestimmter Getreidebetrag ausgezahlt.

Gewerkschaften.

Oels. Das Schmirgelversteht über den Erdbauer Gottlieb Ziege wegen Ermordung seiner Ehefrau die Todesstrafe.

Fremden. Das Schmirgelversteht über den Arbeiter Krone wegen Ermordung seiner Frau zu acht Jahren Zuchthaus.

Aus aller Welt.

In Würde bei Dortmund schnitt ein geisteskranker Fabrikarbeiter seinem vierjährigen Söhnchen den Hals völlig durch und einem zweiten Kinde die Speiseröhre. **Jahreskürze** haben im Kongedirge getobt. Die Bergeshäupter tragen eine biele, weiße Schneehaube.

Wegen Verleumdung des Offizierskorps wurde, wie die „Königsh. Allg. Ztg.“ berichtet, ein in der Nähe von Deutsch-Sylau wohnender Artillerieoffizier von einem Artilleriehauptmann, der dazu ausgelassen wurde, gefordert. Der Rügebescheid fand im Walde statt. Der Artilleriebesitzer erhielt einen Streichhalm ins Bein.

Ein Feuerbrandt ascherte in Westfalen zwei ganze Stadielle in Schutt und Trümmern. Sechs Personen sind bei der Rettung ihrer Habe umgekommen.

2. Kapitel.

Welche Umwälzung vermag doch eine einzige Tochter in einem Hause hervorbringen, welchen Einfluß hat sie auf ihren Vater. Das Unerhörteste war ihr gelungen, sie hatte den Major mit einigem Jurende, begleitet von einem allerliebsten Mädchen und einem unüberwindlichen Blick, dazu vermocht, sich in einen kleinen Anwesen zu setzen und sich spazieren fahren zu lassen.

Esse jubelte und die alte Christel schüttelte ungläubig das Haupt, die schwarzgedickten Wänder ihrer Spreewaldsöhne machten jede Bewegung ihres Kopfes mit.

Para, die Entzage steht vor der Thür, meldete Esse.

Anton, brummte der Major wieder. Laßt mich zufrieden, nicht zehn Pferde bringen mich in einen solchen Raketen. Wo hast Du denn nur das Ding aufgetrieben?

Über Herzensparaden, da sieht man, wie lange Du nicht mehr herausgekommen bist; seitdem unter Städtchen sich der Hund der Sommerfrüher zu erziehen hat, sind diese Gefährte hier häufig geworden, es giebt sehr viele Fremde, die sich ihrer bedienen, natürlich schaffen sich unsere spekulativen Hausbesitzer dieselben an. Komm nur, sieh, die schönste Zeit vergeht, loht Dich denn nur die lieble Sonne gar nicht?

Der Major ließ es sich schon gefallen, daß Christel häufig seinen anderen Menschen verschönte, endlich erbot er sich und ging langsam, auf Esse und die alte Wärtin gelächelt, der Thür zu. Hier jitzten neue Zweifel auf.

Die Tochter des Majors.

Roman von C. v. Malb. (Zweiter Teil.)

Den Blick fest auf den Boden gerichtet, so daß Werner ihr nicht ins Gesicht sehen konnte, stieß sie in einzelnen Worten abgedroschener hervor: „Dafür muß und wird Rat geschickt werden, und wenn es wirklich nicht geht, dann ist die alte Christel auch noch da.“ Sie war mit ihrer Arbeit fertig und vertiefte schweigend, wie um alle Gegenstände abzuscheiden, das Zimmer, die Thür etwas unklar in das Schloß wendend. Werner hielt ihr noch, es war nicht der körperliche Schmerz allein, der ihn beschliefte, verzog es was das brennende Gefühl der Armut, was darauf lagerte.

Der letzte Rest des Vermögens seiner verstorbenen Gattin war aufgebraucht, und Esse's Erziehung zu vollenden.

Wagen waren vergangen; so oft auch Christel es versucht hatte, den Major zu einer Wadereise zu bewegen, so oft hatte er es entschieden abgelehnt, endlich war er außerordentlich mürrisch geworden und hatte ihr ein für alle Mal verboten, diesen Gegenstand wieder zu berühren.

Einige Tage hatte dann bei Christel's schmerzlichen Weiter im Kalender ihrer Tante g'anden, Werner, im Laufe der Jahre schon daran gewöhnt, hatte nicht weiter darauf geachtet. Heute war aber alles vergessen, heller Sonnenschein draußen in Wald und Hür, heller Sonnenschein im Herzen der Be-

wohner des kleinen Häuschens am Ende der Stadt.

Wie sah es im Stübchen so freundlich aus, frisch amaschene Decken waren aufgelegt, die Längle stuhlten in tadelloser Weiße, Blumensträuße prangten in den Vasen und — trotz des Rheumatismus des Majors — war gekümmert. Der alte Herr schien gesunder, seine Wangen waren jugendlich gerötet, die Schmerzen hielten weitgehend zurück, und Christel trällerte ein Liedchen, so vergnügt und munter, als ob sie erst 16 Jahre sählte, dabei ging es Trepp auf, Trepp ab, die Hüfte schienen heute Mäßigkeit gar nicht zu kennen.

Esse lehrte heim und das genügte, alle Sorgen aus dem Hause zu schaffen, ihm selbst und seinen Bewohnern jenen Sonnenglanz zu verteilen.

Wenn Herz und Seele froh und hoffnungsvoll gestimmt war, dann hielt man es gern, wenn die Natur auch freundlich herein schau und lachender, als heute, konnte sie sich nicht zeigen. Weich ins Krotthal schweifte der Blick, das frische Grün der malbergrenzten Hügel hoch wunderbar von dem lichtblauen Himmel ab, des flusses Schlangengang bligte zuwellen auf, hier und da wurde er von den herabhängenden Büschelweigen verdeckt, hell die Raine Rothentien verjüngte der selbige Tag. Ein seiner leuchtender Duit überlagerte das Ganze und in dem Gärten boten farbenreiche zumelnde dem Dienerschwarm willig ihren Blütenlauf.

Ein Sommer- und ein Sonntag, so hatte ihn Esse sich beim lieben — lieben

Verstärkt und getötet durch nieder- gehendes Gießen wurden zwei Bergleute auf der Grube Krösche bei Gohennissen. Durch Krösche der Gießelstraße am Mann des höchstlichen Gemaaltes in Pro- sibirien verurteilt 10 Personen, darunter 9 Personen tödlich.

Eine 40jährige Frau, Mutter von vier Kindern, welche längere Jahre von ihrem Mann in Soltau getrennt lebt, hat ihr neugeborenes Kind verbrannt.

Der Mann mit drei Bräuten ist jetzt übertrumpft durch die in Altona erfolgte Verheiratung des Malers Titmann wegen großartiger Geiratschmieleiten. Titmann wohnte mit seiner zweiten Frau und — sieben Kindern in Hamburg und besitzt in Hamburg nicht weniger als zehn Bräute, denen er sämtlich die Ehe verprochen hat. Unter den Dazwischen befinden sich Mädchen aus hochadeligen Familien. Verliebene von ihnen hat der Schwimmler veranlaßt, ihre gut bezahlten Stellenungen aufzugeben und dafür solche mit geringerer Löhne anzunehmen, jedoch war in den letzten Fällen die Werbung gescheit, daß D. die Mädchen belüden durfte, hierbei nannte er sich abwechselnd Alters und Baumann und ließ sich von den Mädchen wertvolle Geschenke machen und Darlehen geben. Auf Veranlassung des Vormundes eines der betroffenen Mädchen erfolgte jetzt seine Festnahme. In seiner Wohnung wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt, aus der hervorgeht, daß er mit seinen Dazwischen zunächst vollständig Briefwechsel hand, auch wurden zahlreiche Entwürfe zu Heiratsinhalten gefunden. Der Don Juan ist ein verhältnismäßig noch junger Mann von vornehmlichem Aussehen; sein Umlauf also, daß ihm so viele Frauen ins Garn gingen.

Die Schwiegermutter können dem Volkstum zufolge nicht zu den Besten der Schwiegermütter und Schwiegerväter. Jemalen aber geschieht es, daß Schwiegermütter mit Schwiegerohn oder Schwieger- tochter ein recht unheilvolles Leben führen, und dann ist Friede und Glück im Hause. Sowie nun kommt es sogar vor, daß die eigene Tochter dem Schwiegerohn hinstingelt. Wie aber, wenn diese schwiegermütterliche Liebe ansetzt und zu einer verzerrten Flamme sich entwickelt, wie es vor kurzem in einem unglücklichen Fall in der Nähe von Bremen geschehen ist. Dort ist ein junger Beamter namens Art Kläh, der im August d. J. erst geheiratet hat, mit seiner Schwiegermutter Caroline Schüler durchgegangen. In Folge des intimen Verhältnisses zwischen Schwiegerohn und Schwiegermutter ist es wiederholt zu Standesfällen zwischen Mutter und Tochter. Das verlor die Paar hat nun allen Sinnen ein Ende gemacht, indem es unter Mitnahme vieler Wertgegenstände aus dem Stände machte. Man vermutet, daß die Fehlschritte sich nach Wien bewegt haben.

Aus Budapest wird eine höchst merkwürdige Geschichte berichtet. Hier wurde der fährliche Fabrikarbeiter Michael Kares zur Inzenerfährer Bezirkshauptmannschaft gebracht und zu seiner eigenen körperlichen Sicherheit in den Arrest gestellt. Er hatte sich nämlich in einem Gasthause einen so tüchtigen Raub gemacht, daß er nicht auf den Füßen stehen konnte und Gefahr lief, sich an den Straßen- fleisch den Kopf einzufahren. Als er den Raub ausgeführt hatte, wurde der Mann dem Inspektionsbeamten vorgeführt. Zur nicht geringen Ueberrumpfung der Anwesenden konnte der Krantenbold, der tagüber noch gesund und gescheit hatte, jetzt nicht einen einzigen Satz hervorbringen. Er war plötzlich stumm geworden. Der Polizeiarzt ver- setzte in Folge dessen die Uebergabe des Mannes an das Hospizhospital, damit er dort eingehend ärztlich untersucht werde.

Kunst und Wissenschaft.

Auf den ausserordentlich harten Gang, durch den der Planet Venus als Morgenstern seit den letzten Monaten dem nördlichen Himmel hunderlang von Sonnenaufgang einen seltenen Reis verleiht, ist schon wiederholt hingewiesen worden. Ein fähiger Amerikaner hat nun die Gelegenheit wahrgenommen, die Wirkung dieser seltenen Lichtstrahlung des planetarischen Planeten in eigentümlicher Weise festzustellen. Professor William Brooks, Vorsteher eines astronomischen Observatoriums in Geneva (im Staate New-York), der sich durch eine große Zahl von Kometen- entdeckungen bekannt gemacht hat, kam auf den Gedanken, eine photographische Portraitaufnahme lediglich im Bemühen zu versuchen. Er wählte nach der Ross'igen die dunkelste Stunde der Nacht nach dem Aufgange der Venus aus, ließ sorgfältig alles fremde Licht aus und ließ durch den geöffneten Spalt seiner Kuppel nur das Licht der Venus auf seinen Aufnahmen, Dr. Hübner fallen, den er in diesem Planetenlicht photographierte. Die Belichtung er- wies sich viel härter, als vorausgesehen war, und das photographische Bild gelang ausserordentlich scharf und klar. Durch diesem Erfolge will Prof. Brooks seine Versuche auch mit anderen Planeten von geringerer Helligkeit fortsetzen.

Vermischtes.

Ein besonderes Interesse wird jetzt unter den sozialen Fragen in erster Linie der Wohnungsfrage zugewandt. Gutem Vernehmen nach sieht zu erwarten, daß auch bei der nächsten Volkszählung mindestens in den großen Städten Erhebungen über die Höhe der Mietpreise stattfinden werden.

Das Vermögen des Papstes beträgt, gerechnet, 2005 Millionen Gulden. Ein Petersvereiner lautet alljährlich zu Händen des Papstes mehr als eine Million Lire ein. Der Wert der Gold- und Silbergelände, sowie Juwelen, die der Papst zu seinem Priester-Jubelzeit im Jahre 1899 erhielt, soll 21 Millionen Lire betragen haben.

Artikeldiebstahl. Das leicht bemögliche Volklein der Artikel bedeutet sich, wie schon oft erwähnt, in seinen in den Fachgruppen persöhnlichen Ansehen ganz eigentümlicher knapper Nebenhandlungen, die dem Kenner sofort verständlich sind, bei dem Laien aber meist große Heiterkeit erregen. Eine kleine Blütenleite soll diese lehren. Man liest unter anderem: „Ein intelligenter Burche für eine Hundesnummer wird nach England geschickt. Ofizieren mit Lebenslauf usw.“ „Untermann und fänger sowie guter Berfer sich Engage- ment.“ „Ein dreifacher Redarbeiter mit guten Trills für sonstige Nummer gesucht.“ „Kilnfigger, auf auf Sänden, Hand auf Hand und auch etwas Kopf arbeitend, sucht Kollegen.“ „Ein junges Mädchen, das schon in einer Kaufhausnummer gearbeitet hat, wird für eine frohliche Zangnummer gesucht.“ „Ein weißer Herr, der sehr faunlich, aber sein Nachschreiber oder Mitarbeiter, kann sofort eintreten.“ „Suche Stellung bei renommierter Truppe, fanae, siehe in d. Saal.“

auf dem Obr, als ob er noch ein junger Leutnant wäre. „He, Fräulein, was gemacht!“ rief Christel.

Das junge Mädchen sah sich um, lenkte das Gespräch von der Fahrstraße herunter auf den Sommerweg, um den offenen Einpinner vorüberzulassen. Ein Soldat führte die Hägel, neben sich hatte er verschiedene Instrumente stehen, die offenbar bestimmt waren, Vermessungen des Terrains vorzunehmen. Ein Offizier jugendlichen Alters sah darin, er schickte die eigentümliche Gruppe auf der Land- straße zu beobachten, denn er zog den Kopf etwas zur Seite, als er des Anstehens des Holzwegens anichtig wurde und in ihm den alten Militär erkannte, führte er die Hand grüßend an die Kopfbedeckung. Werner er- wachte den Geist mitatürlich und Es dankte durch eine leichte Neigung des Kopfes.

„Nimmst ein Offizier aus der trigono- metrischen Abteilung des Generalstabes, der hieher zur Landesvermessung kommandirt ist?“ fragte der Major. „Wir wollen uns doch einmal nach seinem Namen erkundigen.“ Nach einer halben Stunde langten sie am Fußse der Ruine an, bei dem ländlichen Gast- hause hielten sie, um sich zu häuten. Das Haupt des Offiziers stand auf dem Hofe, das Pferd war ausgeführt und der Burche eben damit beschäftigt, die Instrumete abzu- laden, von seinem Herrn war nichts zu sehen. Einige Leute aus dem Huisstande errigerten die Werkzeuge, die kleinen Fähnchen, sowie den Meßtisch und verschwanden damit, den Weg zum Walde einzuschlagen.

Mitte und macht sämtliche Handstände, frei Kopf und alle Verfassungen.“

Der Entdecker des Heißblutes der Herr, der französische Arzt Dr. Yerin, hat von der Pariser Akademie für mo- ralistische Wissenschaften zugeprochene Preis von 15 000 Francs dem von ihm gegründeten Institut für Heißblut-Vereinigung in Marburg (Contin) überreicht. Hiebigen hat sich der berühmte Arzt aber seine Erfolge hinstig gegen über einem Kollegen in Marseille angeprochen, wo er sich gegenwärtig aufhält. In dem großen Laboratorium in Marburg sind gegenwärtig 30 Pferde zur Bereitung eines neuen und noch wesentlich verbesserten Serums gegen die Pest eingestrichelt, mit dessen Proben Yerin höchlich zufrieden ist. Das Heißblut, was gegen die Krankheit ebenso bei Menschen wie bei Tieren verwandt werden kann, hat in allen Fällen Erfolg gezeigt, wo es unter normalen Bedingungen zur Anwendung ge- kommen ist. Dank der Anstrengungen dieses Laboratoriums ist die fürchterliche Epidemie unter dem Vieh von Indochina fast zum Erlischen gebracht worden. Die Pferde, von denen das Serum gewonnen wird, leiden unter der Behandlung so wenig, daß sie nach einer bestimmten Zeit der Benutzung wieder für Feldarbeiten benutzt werden können.

Ein eigentümlicher Vorfal passierte in diesen Tagen einem alten Arbeiter bei Sterdebühl, der beim Reinigen eines Wasser- laufs im Sterdebühl neben Kooz beschäftigt war. Seinen Kettel, in dem sich seine, in eine Papierdüse gefüllte Taschenuhr befand, er in der Nähe an den Rand des Grabens gelegt. In der anstehenden Stunde befand sich mehrere große, fette Däse, Neugierig, wie diese Leute meistens sind, hatten sich bald in der Nähe eingefunden, und einer hatte den Kettel entdeckt, behauptet, erfragt und die darin befindliche Uhr herausgeholt, ge- bert, und ehe der Besitzer ihn daran hindern konnte, dieselbe erfragt und dem Wagen zu- geführt. Das Ganze war das Wert eines Augenblicks; traurig mußte der Alte seinen Heimweg antreten. Ob seine Hoffnung, die er auf die Schwerverblichkeit des herunter- geschickten Wertobjektes gebaut hat, in Er- füllung gehen wird, bleibt abzuwarten.

Winterschlaf bei Menschen. In einer Sitzung der Pariser Anthropologischen Gesellschaft wies Dr. Volkow auf eine eigen- tümliche Gewohnheit hin, die in gewissen, häufig von Hungerentbehrung betroffenen Ländern herrscht. Wenn ein Auswanderer sich überzeugt hat, daß der Roggenvorrat nicht ausreicht, um trotz der üblichen Verminderung des Brotes mit Baumrinden und anderen, zumest nur den Magen füllenden Stoffen die Familie durch den Winter zu bringen, so nimmt er mit allen Angehörigen zu der „Hoikka“, d. h. dem Auhlager, seine Zuflucht. Jedes Mitglied der Familie bemüht sich, so wenig Bewegung wie möglich zu machen und seine Körperwärme nicht unnötig zu veran- lassen, um möglichst wenig essen zu müssen. Dunkel und Schwelgen herrschen in dem Hofe. Die ganze Familie ruht — in den Wänseln, auf dem Boden und auf der „palati“, den Gerichten unter der Zimmerdecke, wo die großrüssigen Bauern der Wärme wegen zu schlafen pflegen. Und nicht nur einzelne

Der Wirt begrünzte freudig überachrd in so lange nicht gezeigten Major, welcher in früheren Zeiten, als er noch den freien Ge- brauch seiner Glieder hatte, hier täglicher Gast gewesen war.

„Wundern Sie sich nicht, wenn es einmal idnell zu Ende geht, mein lieber Malder,“ sagte Werner. „Ein Herzschlag ist bei starkem Rheumatismus keine Seltene.“ (Der freundschaftliche Mann wollte natürlich nichts da- von hören.)

Der Major schüttelte ernst mit dem Kopfe. „Solche Tage wie heute sind eben Ausnahmen, doch haben Sie mir, lieber Freund, vor ih- dem der junge Offizier, der vorher mit seinen Instrumenten hier angekommen ist.“

„Das Interesse scheint ein gegenseitiges zu sein. Der Major, er hatte die Herrschaften auf dem Wege hierher fahren sehen und er- kundigte sich auch nach Ihrem Namen.“

Malder warf dabei einen vielgeliebten Blick auf seine Tochter.

„Wie groß und stattlich Sie geworden sind, Fräulein, das glaube ich wohl, da er- kundigen sich schon die jungen Herren.“

„Sie errötete; ohne weiter auf seinen Scherz einzugehen, fragte sie: „Nun, wissen Sie, wie der Herr heißt?“

„Es ist ein Leutnant von Bert, er soll das ganze Terrain hier herum aufnehmen. Weidlich die Herrschaften Kaffee?“

„Sie gab die nötigen Anträge, man solle sich an einen der bereitstehenden Tische und versperre.“

Nach und nach zeigten sich die Gäste, Männer und Frauen erschienen, um den schönsten

Familien oder ein Dorf, sondern ganze Land- bezirke geben sich dieser Verminderung der Lebensfähigkeit hin. Nur zur Ausbühnung der notwendigen Dinge wird der Schlaf unterbrochen, und sojehel darauf verfallt wieder alles in Schwermel. Dieser mens- chliche Winterstaat ist zwar nicht so vollständig wie der gewöhnliche; aber da die Leute den größten Teil der Tage wie die Wänsle in völliger Unbeweglichkeit verbringen, so herrschte nach der Ansicht, die S. Laborant, ein Kenner dieser Verhältnisse, in der erwähnten Stellung auferste, mit dem fraglichen Zustände eine wirkliche Bekleidung und Ernährung verbin- den sein.

Bei einem Konzert in dem Konserthalle der Avenue Wagram in Paris fielen der Publikum Tische, Stühle und Fenster zu Boden und legte den Saal durch Aufbrechen des für Feuerlöschzwecke bestimmten Wasser- laufs unter Wasser, weil einige Künstler nicht auf dem Bühne erschienen, deren Zutreten auf dem Programm angezeigt war.

Ueber die Zeitungslektüre des Kaisers wird jetzt eine andere Version laut. Nach dem, was der „König. Volkst.“ zu Öhren gekommen ist, liest der Kaiser auch gern die Bedenkliche sog. Fürtrenkon- fessionen, die im Telegrammstil den Inhalt der hauptsächlichsten Zeitungen seiner eigenen Kommentierung so kurz wie möglich wiedergibt. Sie hat den Namen Fürtrenkonfessionen erhalten, weil sie vorzugsweise in den Kreisen der höchsten Aristokratie verbreitet ist, deren einzige Lektüre sie oft bilden soll.

für Geist und Gemüt.

„Wo geistlicher Fühder.“ „Angestartet, warum haben Sie denn das Portemonnaie mit dem dreizehn- währig Reichsdaler, welches Sie am Abend ge- funden, nicht sojehel auf der Poststempel abgegeben?“ „Es war schon zu spät, Herr Major!“ „Nun, warum haben Sie es denn da nicht am folgenden Tage ab?“ „Da, da war mir nicht mehr Zeit.“

Plamandus Reize nach Gernerum. „Bereiten me'r's Otto v. Wilmard mer nicht, ih mir ich beuten — ich mach' a Gebot, Wie's Geener noch jemals so Glande gebot, ih her'n Se bios ähnl! Ah Gernerumland Gernerum und erst keine eferne Sand, Da mach er von neuen Geheimart gefrad: „Reich' n mer, Dordlaucht; doch's word mer gefrad, „Sie wolden berechnig nach Gernerum geh'n, „De borghen Verhältnisse löst je besch'n. „Is das denn bios nur ein Wort, es is Gosh, „An — nahn Se's nich emel! — recht hanw ich doch Die Otto, der sieht den Geheimart sich an (wohl)“

„Ih nicht gene Reize n antwort' dann.“ „N, her'n Se, mei Sader, wie man Se's noch nimmt, „Ist jag Se's jag offen, die Sache, die schimmt: „Mad' Angela Reuzena, nach Gernerum ford, „Da mach' ich die Reize — ich gawe mi Wort: „Doch mich je bios ähnl, Sie mach' Sie mach' gefrad, „Ist Gosh sojehel Nachtrag' der Welt hat gefrad.“ Georg Zimmermann.

„Im Rech.“ „Sie bleiben auf dem Remplatz Diplomat, Herr von Bähm!“ — „Juwelien, Gndigkeit?“ — „Sie möchtin immerdar Auen.“ — „Einmal. Die kleine Kund (zum Diensthabend): „Sag mal, Minna, was ist denn eigentlich ein Rumpfschuh?“ Minna antwortet: „Das — das wird wohl ein Maler sein.“

„Denkvorher: Na, Malder, haben Sie denn bei dem Restaurateur Reper ungeschickte Besuche vor- genommen? — Schönmann Müller: Ja, Herr. Des- vorüber, der Schönbieder hier ist nicht geacht.“ — „Nagereibung.“ „N, her'n Sie, der alte Herr, mit dem Sie alzeitlich insipien, wirtlich Ge- heimnis!“ „Nun, das nicht. Er ist eigentlich bios ein gewöhnlicher Rumpfschuh, aber wenn es noch 10 Uhr ist, und seine Frau auf ihn wartet, so rede ich ih'n hänslich mit „Gosh, mein Herr.““

„Nachmittags im Freien zu verleben; im An- fange an einzelnen Tischen verteilt, trüden, die später mehr und mehr zusammen und gruppierten sich um einen fremdartig aussehenden Herrn.“

Seine Figur war groß, aber etwas zu bager, um imponant zu sein, etwas blondes Haar bedeckte seinen Kopf, der lange blonde Bardenbart nahm den schmalen, martrierten Gesicht abgelenkten Ausdruck gegeben haben, wenn nicht die scharf gebogenen Wimper- n, die die sprechenden kleinen Augen diese Wirkung aufgehoben hätten. Sein Auging paßte wenig in diese friedliche, ländliche Scene, er erinnerte etwas an die Tracht der Daneker, der schwarze, bis oben hin puchhöchste Geh- rock reichte ihm bis an die Knie, weiter, gleich- falls schwarze Beinkleider lagen darunter her- vor und fielen auf Schuhe von otemen Jachtens- leder. Das Haupt trug er unbedeckt, seine fräunlichweißen, langgestrichelten Hände hielten einen großrüssigen Panamastrich auf einem roten Entoucas.

Als er am Tische Werner's vorüberstie, kreuzte sein Auge den Major, blieb einen Moment auf Alle's redender Figur haften und ruhte mit Zuerst auf der dunkelgrün- lichen Färbung der alten Hirscheil.

„Nachdem ihn der Wirt ganz beson- dera aufmerksam betrachtete, kam er vorüber- fordert zu Werner. Das ist der reze Freund, der jetzt hier so viel von sich reden macht, er ist jetzt Anfang des Sommer hier, weil ih'n unsere Gegend ausnehmend ergötzt und ih'n die Luft hier sehr purig ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Majors.

Roman von G. v. Wald-Jehowik. 4) (Nachdruck verboten.)

„Aber wer soll mich denn eigentlich nur fahren?“

„Der Dich fahren soll? Sind Die unsere vier Arme noch nicht Garantie genug, daß wir Dich bringen in das Rothtal und wieder nach Hause sichten?“

„Nun denn in Gottes Namen!“ rief Werner und überließ sich nimmehr ganz der Leitung der Weiben.

Der kleine Wagen war ungemein bequem eingerichtet, und als erst das Städtchen folgen- den Straherfahrers überwand war, rollte er leicht und angenehm auf dem sanftigen Landwege, der in das fährliche Thal führte, dahin.

„Sie war glücklich, sie sah, mit welchem Besorgnis ihr Vater die würdige Waldhufe einnahm, es genährte ihr ein ordentliches Vergnügen, so schnell als möglich zu fahren, so daß die alte Christel, welche sich auch heute nicht von ihrem geliebten Mantel getrennt hatte, außer Atem folgte.“

„Dalt, halt!“ rief sie, und übernahm schließlich die Führung des Wagens allein, doch sehr lange ließ sich Elle dies nicht nehmen.“

Des Majors Jäger belebten sich, seine Wangen nahmen eine frischere Färbung an und sein Auge schweifte vergnügt über die grüne Landschaft. Die Soldatenknechte, die er nun einmal nicht abließ, sah ihm zu fed-

Herbst- u. Winter-Saison 1900.

Sämmtliche Neuheiten

Kleiderstoffen, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

sind eingetroffen.

Specialität: Damen- und Kinder-Konfektion.

In denkbar größter Auswahl am Lager.

Schwarze und helle Damen-Jackets kurz, halb- und ganzlang von Mt. 2.50 bis 95.— Mt.
 Schwarze und helle Capes in modernen Fagons 6.— " 40.— "
 Bestickte Kragen in Double, Eskimo und Rips — aparte Neuheiten 8.— " 90.— "
 Golf-Capes in karrirt und Homespun-Melangen 5.— " 30.— "

Hervorragende Neuheiten in wasserdichten Capes, Regen-,
 Rad- und Abend-Mänteln.

Specialität: Plüsch-Jacketts und Plüschkragen

in sauberster elegantester Ausführung.

Couranteste Bedienung.

Feste Preise.

S. Girschfeld, Wittenberg.

Eine Haidewiese,
 10 Morg. groß, zwischen Blosfiger und
 Raundorfer Chaussee gelegen, verkäuf-
 lich. Käufer wollen sich Sonntags bei mir
 melden. Anzahlung 50—100 Mt., Rest-
 zahlsumme wird längere Zeit gestundet.
 Maurer **Wilhelm Reiche,**
 Annaburg.

ff. Aufschnitt
 à Pfd. 1.40, 1.20 u. 1.00 Mt.,
Rollschinken à Pfd. 1.20 Mt.
Gefüllte Schinken 1.20 "
Lachsschinken 1.40 "
Sardellenleberwurst "
 à Pfd. 1 Mt. empfiehlt
Richard Heinlein.
 Jeden Sonntag Nachmittag von
 5 Uhr an:
Gekochten Schinken.

Schweizerkäse,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Land- u. Harzerkäse
 empfiehlt
Otto Riemann.

Mohr'sche Margarine
Marke Mohra
 à Pfund 80 Pfg.
 Zu haben bei: **Max Bucke.**

Deutschen Cognac
 in Flaschen zu 60 Pfg., 1.50 u. 3.50 Mt.,
Französischen Cognac
 in Flaschen zu 50 Pfg., 1.00 Mt., 2.25,
 4.50 und 6.00 Mt.
 (bezogen aus der Weinellerei des "Verains
 der Apotheker Berlins") empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Hildebrand's
 Deutsche Kakao,
 Deutsche Schokolade,
 Deutsche Marime
 Deutsche Schokolade
 empfiehlt zu Originalpreisen
Apothek Annaburg.

Feinste
Süßrahm-
Margarine
 à Pfund 70 und 80 Pfg.
 empfiehlt
C. Geist.

Sodener Salz-Caramellen
 (billiger als die Sodener Pastillen) empfiehlt
 in Schachteln zu 50 Pfg.
Apothek Annaburg.

Kur- u. Badeanstalt
Annaburg.
 Dampf, Wannen- und Mineralbäder.
 Packungen, Massage
 für Herren und Damen zu jeder
 Tageszeit.

Notenpapier
 empfiehlt die Buchdruckerei.
Californische Pflanzen,
 das Beste, was es giebt,
Türkische Pflanzen,
Apfelringe **Wichobit,**
 feines türkisches Pflanzenmus
 empfiehlt **Otto Riemann.**

Rechnungsformulare
 sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Reparatur-Werkstatt
 für
Fahrräder u. Nähmaschinen
 von
Hermann Meyer,
 Annaburg, Mittelstraße.

Gasthof
zum Kronprinz
 Schweinitzer Weinberge.
Sonntags und Sonntag:
Neu! Neu! Neu!
Großes Concert

ausgeführt von der
Berliner Damen-Kapelle Pfar.
 Sonnabend: Anfang 8 Uhr Abends.
 Sonntag: Nachmittags 4 Uhr und Abends
 8 Uhr.
 Entré 30 Pfg.
 Es ladet freundlich ein
Carl Schmidt, Pfar.

Annaburger Gesellschaftshaus.
 Am Sonntag, den 21. d. Mts. ladet
zur Kirmess
 freundlich ein. Für gute Speisen u. Ge-
 tränke sowie sonstiger Unterhaltung ist
 bestens gesorgt.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 hochachtungsvoll **Hermann Beck.**
 Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Carl Quehl, Annaburg
 empfiehlt in größter Auswahl:
 Herren-Stoff-Anzüge von 15—35 Mt.
 " Winter-Heberzieher - 9—40 "
 " Lodenjoppen - 4,50—21 "
 " Vurjchen-Lodenjoppen - 3,75—12 "
 Knaben-Lodenjoppen - 3—8 "
 Damen-Jaquette - 4—22 "
 Damen-Umhänge - 5—28 "
 Kinder-Jaquette - 3—11 "
 Lederhosen von 3—8 Mt. Zwirnhosen von 2—4,75 Mt.
Grosses Stoff-Lager.
Carl Quehl, Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postregulierungspreisliste Nr. 554.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 20 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Sonnabend, den 20. Oktober 1900.

IV. Jahrg.

Noch immer

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** angenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Denjenigen Besitzern, deren Grundstücke am fogen. Ziegeldisch — Unterfort Ziegengarten — grenzen, hiermit zur Kenntniß, daß **vom 19. d. Mts. ab** die Grenzlinie etc. dabeist erneuert werden. Annaburg, den 18. Oktober 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Controll-Verammlung findet für die Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg am **Donnerstag, den 1. November d. Js. Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof „Goldener Ring“ hierelbst statt. Im Uebrigen werden die Controllpflichtigen noch besonders auf die Bekanntmachung des königl. Bezirks-Commandos verwiesen. Annaburg, den 19. Oktober 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

Tagesgeschichte.

Homburg v. d. Höhe, 17. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat heute das Amtspräsidenten des Reichsanwalters Fürst v. Hohenhausen in einem hübschen Dankschreiben und unter Vereilegung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten geschmückt und die Ernennung des Staatsministers Grafen von Bülow zum Reichsanwalt, preussischen Ministerpräsidenten und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten vollzogen.

Der Reichstag wird zum 14. November einberufen und vom Kaiser persönlich eröffnet werden.

Wotodan, 18. Oktober. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Kaisers Friedrich liegen der Kaiserin und der Kaiserin ein Kranz von Tuberosen und Weiden im Mansoleum bei der Friedenskirche niederlegen. Um 11 Uhr fand im Neuen Palais Gottesdienst statt.

Homburg v. d. H., 18. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die Einsegnung des Prinzen Albalert statt. — Bei der Frühmüßstafel, die nach der Konfirmation im Homburger Schlosse stattfand, brachte der Kaiser auf den Prinzen Albalert folgenden Trinkpruch aus: „Du mußt feheren Boden unter den Füßen haben als jeder andere; Du wirst Seemann! Im Sturm mit Kampf und Wellen sei Dein Hort die Helgoland.“

Dresden, 18. Oktober. In den Befinden des großen königl. Albert, welcher seit längerer Zeit an Wundenfiebern leidet und kürzlich das Bett hiten mußte, ist

eine befriedigende Besserung eingetreten, doch bedarf der König für die nächste Zeit noch sehr der Ruhe und Schonung.

Leipzig, 18. Oktober. Aus Anlaß der heutigen Grundsteinlegung des Wölferichs-Denkmal ist die Stadt festlich geschmückt. Aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs sind Fremde in großer Zahl zur Feier eingetroffen.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Der 18. Oktober galt dem Gedenken des unergieblichen Kaisers Friedrich III. Früher ein Tag der Freude und des patriotischen Empfindens, ist der 18. Oktober seit nunmehr 12 Jahren ein Tag der Trauer um den Verlust des ritterlichen Siegeshelden von Wörlitz und edlen Dulders auf Deutschlands Kaiserthron geworden. Geht auch die Zeit mit Weisenheiten auch über die schwerwiegenden Ereignisse dahin, das Andenken an Kaiser Friedrich kann sie in unseren Herzen nie verlöschen, und mit der treuen Erinnerung an den hohen Beschützen wird heute auf's Neue unser Gemüth verbunden sein, in seinem Geiße des Friedens und der Liebe zu wirken und treu zu stehen zu Kaiser und Reich allerzeit!

Annaburg. Als ein Gedentag eigener Art, kann der gefestigte 19. Oktober bezeichnet werden, denn für diesen Tag hatte im Jahre 1553 der Magister Michael Stiesel, einer der ersten Gelehrten unseres Ortes, den Antrag der Welt vorangetragen. — Am gleichen Tage nahm 1757 Friedrich der Große als Sieger im hiesigen Schlosse Quartier.

Die letzte Gelegenheit, mit der Feldpost zu schicken, bietet der am 30. Oktober von Bremen abgehende Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, der am 17. Dezember in Shanghai eintrifft. Sendungen für diese Verbindung müssen in Berlin spätestens am Sonntag, den 28. Oktober, zur Post gegeben werden, damit sie noch rechtzeitig die Sammelstelle für Feldpostpakete in Bremen erreichen.

Durch die letzten reichen Fänge von Heringen an den rügenischen, pomeranischen und mecklenburgischen Küsten etc. sind die Preise für die grüne Ware sowohl als für geräucherter plötzlich sehr heruntergegangen. Frische Heringe, die z. B. in Wittow bei den Fischern im Laufe der verfloffenen Woche mit 2—2,50 Mk. pro Ball gehandelt wurden, konnten geräuchert in Berlin nicht einmal sämtlich mit 1,75 Mk. pro Ball verkauft werden.

Wittenberg, 15. Okt. Unter Mitnahme von 951 Mk. ist gestern vor acht Tagen der 30 Jahre alte Verwalter Oskar Gräber-Berlin, Mauerstraße 86/88, mit der 16jährigen Toni Weinand-Berlin glücklich geworden. Das Mädchen, welches sich nach hier wandte, hat kurze Zeit in der Neustraße gewohnt, miethete sich aber dann, unter der Angabe, daß es vor seiner demnächst stattfindenden Hochzeit noch eine Vergnügungsreise zu machen beabsichtige, in einem Gasthause in der Collegienstraße eine Wohnung. Gräber hat hier beim 20. Regiment gedient und erneuerte alte Bekanntschaften aus seiner Militärszeit und stellte dieselben auch seine angebl. Braut vor. Sonnabend Vormittag erzielten Frau Gräber von ihrem Vorne und Weinand von seiner Tochter Briefe, in welchen sie um Verzeihung gebeten wurden, und ihnen die Mittheilung wurde,

daß die Flüchtigen hier gemeinsam in den Tod zu gehen beabsichtigten. Gleichzeitig war auch in dem Briefe an Frau G. noch die Mittheilung enthalten, daß sie hier an einem näher bezeichneten Orte das von ihnen übrig gelassene Geld, 800 Mk., sowie die goldene Damenuhr der W. finden und an sich nehmen möge. Die auf diese Weise Benachrichtigten nahmen die Hilfe des Polizeivordrums in Berlin in Anspruch, welches die hiesige Polizei in Kenntniß setzte und um Festnahme eruchte. Als aber die Polizei in dem betreffenden Lokale erschien, war das Mädchen schon verschwunden. Das Geld wurde an der bezeichneten Stelle gefunden. Die Flüchtigen selbst sollen am Sonnabend Nachmittag in der Nähe der Elbe an der Vogelwiese, sowie später in mehreren Lokalen in der Dresdener Straße gesehen worden sein, von wo aus dann jede weitere Spur fehlt. — Nach neueren Meldungen ist das flüchtige Paar in Jähna ergriffen und in das dortige Gefängniß eingeliefert worden.

Finkenwalde. Die Kunde von einem schrecklichen Selbstmorde durchsetzte am Sonnabend früh unsere Stadt, und leider bestätigte sich das Gerücht auch bald. Der Hallenmeister am hiesigen Schlosstheater Kurt Jahre, hat sich kurz vor 6 Uhr früh in dem zu seiner Dienstwohnung gehörigen Garten hinter dem Schlosstheater mit einem Gewehr — Modell 71 — erschossen und gleichzeitig mittels Schlinge an einen Ast hängend, in welcher er nach dem Erhängen sich noch wiegen mußte. Der Kopf des Selbstmörders ist eben entzwei gerungen, jedoch das Hirn hinastarrt. Jahre war ein in den 30er Jahren lebender nicht-erner und tüchtiger Beamter und erst seit ca. 3 Wochen verheirathet. Seine Verhältnisse sind geordnet, und so ist wohl kaum ein anderes Motiv der schrecklichen That zu Grunde zu legen, als daß J. von plötzlichem Wahnsinn befallen und in diesem Zustande

Tod hat, wie die gestern hatgehaltene Section ergibt, die am Sonntag im Keller des Hauses Schulendamerstraße 7 todt aufgefundenen Frau Rieger erlitten. Der mathematische Wörlitz ist in der Person eines am 14. Juli 1867 zu Berlin geborenen Arbeiters Richard Müller, der früher Klumpner war, vom Kriminalkommissar Kanowski ermittelt und festgenommen worden.

In dem am Fuße des Ziefelberges gelegenen gothaischen Badeort **Großstaben** erkrankte sich der praktische Arzt Dr. med. von Ghestowski, nachdem er zuvor, ohne zu treffen, zwei Revolverkugeln auf seine Gattin abgegeben hatte. Dr. Ghestowski, ein äußerst geschickter Arzt und großer Kunstfreund, litt seit einiger Zeit an hochgradiger Nervenleerung.

Homburg, 16. Okt. Hochzeit feierte dieser Tage hier ein junges Ehepaar. Schon im Laufe des Vormittags war von dem jungen Paare als auch von den Trauungen dem edlen Hofe gehörig zugeprochen worden, und als die Ehe geschlossen, wurde ein Faß Bier herbeigebracht und in der Wohnung des Neuvermählten geleert. Das frohliche Leben währte bis in die Nacht hinein und gegen 11 Uhr lag sich der Hausvater genüthigt die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, da die Fröhllichkeit in der Hochzeitsgesellschaft einen ganz bedenklichen Grad erreicht hatte. Dem Dienern das Gefolge, die die Wohnung betreten, bot sich ein eigenartiger Anblick; alle Möbel, es waren allerdings nur wenige waren zertrümmert und lagen als Trümmer in der Stube, die Lampe, der Tisch, das Bett, Stühle etc. waren zertrümmert und nur als einmiges Ganzes lag noch das — leere Bierfaß auf dem Trümmerhaufen. Die Hochzeitsgesellschaft war in Weinnüchternheiten geraten, die in Thätigkeiten ausarteten als die Tisch- und Stuhlheute etc. dienten als Waffen.

Wernigerode, 15. Okt. Der gefestigte Sonntag war unfremdlich kalt, stürmisch und noch, die Nacht brachte dem Frosengebirge und den benachbarten Höhenlagen den ersten Schnee. Die von unserer Stadt und Hessebode aus richtbaren weiblichen Bergründen boten heute Morgen im Sonnenfchein ein prächtiges Bild.

Der erste Schnee im Riesengebirge ist in der Nacht zum Donnerstag gefallen. Trüb und rauß brach der neue Tag an und zeigte das Hochgebirge, das in anderen Jahren meist schon im September von eisigen Schneefällen heimgesucht wurde, zum ersten Male im blendend weißen Wintergewande.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 21. Oktober:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst Nachm. 1½ Uhr: Andacht.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspastor Jüngerhagel.

Schwarze Seid.-Robe Mk. 13.80

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 85 Pf. bis Mk 13.80 p. Met. In Jedermann franko und unerschollt ins Haus. Waizer umgehend.
G. Henneberg, (K. u. K. Hof.), Zürich.

Anzeigen jeder Art finden durch die **Annaburger Zeitung**, dem hierorts am meisten gelieferten Lokalblatt, besten Erfolg.

